

wch. Zürich, 7. Okt. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt im Leitartikel zu Programmrede des Prinzen Max: Eine ganz neue Wurst tünt aus Deutschland; es sind die starkst bellenden Fasnachtstänze des Friedens. Der Kanzler hat Wilson gebeten, die Herstellung des Friedens in die Hände zu nehmen und Wilsons Programm für den allgemeinen Frieden als Grundlage angenommen. Der Kanzler hat damit Wilson als Weltfriedensrichter anerkannt. Das ist die erste Tat der Selbstüberwindung. Sie erhöht die Verantwortung der Vereinigten Staaten. Wenn Wilson mit den Regierungen der Entente die Räumung der besetzten Gebiete von Deutschland verlangen wird, so werden die Alldeutschen zu einer scharfen Attacke gegen den Kanzler und die Parlamentsmehrheit ansetzen. Da Wilson, zuletzt am 27. 9. 1918, unparteiische Gerechtigkeit als erstes Gebot proklamiert hat, wird er den Deutschen die Garantie geben, daß die kolonialen Fragen im Geiste der Willigkeit und Verschönmung geregelt werden und der frühere deutsche Besitz nicht dem Eroberer verbleibt. Wenn dann der Waffenstillstand abgeschlossen wird und die Entente die Blockade über die Zentralmächte aufhebt, wird der Prinz der populärste Mann in seinem Vaterlande sein. Der Kanzler hat ein politisches Glaubensbekenntnis, das an der Mehrheit des Volkes gehört, verkündet. Eine neue

Spode, sagt er, beginnt in Deutschlands innerer Geschichte; beginnt sie für Deutschland, so beginnt sie auch für die Welt. Der Kanzler ist zum Bau des Völkervertrages bereit. Er hat die wichtigste Voraussetzung erfüllt. Der Prinz will einen Frieden, der jede eigennützige Verletzung des Rechts von sich weist. So spricht ein Mann, ein Führer, so spricht ein Friedensheld; wir grüßen ihn!

Das deutsche Volk wird, wenn es seinen Ruf als ein tapferes, verständiges und nütliches Volk bewahren will, in diesen und den nächsten Tagen starke Proben von Selbstüberwindung ablegen müssen. Es hat seine tapfere Gesinnung darin zu offenbaren, daß es sich durch drohende Worte der Feinde nicht einschüchtern läßt. Dazu muß ihm seine Tapferkeit, Verständigkeit und Nützlichkeit die Stütze bieten.

Es war voranzusehen, so bemerkt das „Hamb. Fremdenbl.“ treffend, daß auf das deutsche Friedensangebot sich ein wahrer Orkan scheltender und gehässiger Stimmen erheben würde. Daß sie angenehm zu hören seien, kann nicht gerade behauptet werden. Die Sieger so vieler Schlachten, die in den besetzten Ländern große humanitäre und organisatorische Leistungen zu verzeichnen haben, müssen die Zähne aufeinander beißen, wenn nach dem Friedensangebot lauter denn je Spott und Hohn auf sie herniederfallen. Manches treue deutsche Herz mag zucken, wenn über Deutschland gesprochen wird, wie wenn es am Boden läge, den Feinden auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Aber da gilt das alte Dichterwort: „Harre nur aus, mein Herz, schon schlummerst du erduldet.“ Was haben wir nicht alles in diesen Kriegsjahren zu vernehmen bekommen an bewußter Fälschung, unehelichen Neuerungen des Mißtrauens, Verdächtigung selbst der einwandfreiesten und selbstlosesten Handlungen. Wie kann es uns da wundern, wie beschweren, daß dieselben Feinde, die uns schon so lange bei aller Welt verleumdend, auch jetzt ihren Haß in die Lüste brüllen. Sollte nicht hinter diesen unwürdigen Neuerungen ebenso wie in den Tagen unserer Siege das Gefühl mit dem Starke zu tun zu haben stehen?

Das deutsche Volk läßt sich nicht einschüchtern. Die fast ungehörte Einmütigkeit, mit der es sich auf den Boden des neuen Regierungsprogramms und des Friedensangebotes gestellt hat, besitzt eine innere Kraft, die groß genug ist, alle Verdächtigungen zu überwinden.

Polen.

wtb. Warschau, 8. Okt. Der polnische Regentenschaftsrat erließ an das polnische Volk einen Aufruf, worin er unter Hinweis auf die von Wilson bekannt gegebenen allgemeinen Friedensbedingungen, welche jetzt von der ganzen Welt als Grundlage für eine neue Einrichtung des Zusammenlebens der Völker angenommen seien, und die mit Bezug auf Polen zur Schaffung eines unabhängigen, alle polnischen Gebiete umfassenden Staates mit Zugang zum Meere führten, darum ersucht, den Staatsrat aufzulösen und sofort eine aus Vertretern der weitesten Schichten des Volkes und der politischen Kreise gebildete Regierung zu bilden und dieser Regierung die Verpflichtung aufzuerlegen, zusammen mit den Vertretern der politischen Gruppen ein Wahlstatut für einen auf rein demokratische Prinzipien gestützten polnischen Landtag auszuarbeiten und unmittelbar darauf den Landtag zu berufen und seiner Bestimmung die weiteren Anträge der obersten staatlichen Gewalt zu übergeben.

wtb. Berlin, 8. Okt. Verschiedene Zeitungen glauben aus dem Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers an den polnischen Regentenschaftsrat, in dem eine möglichst baldige Behebung der noch bestehenden Okkupationslasten in Aussicht gestellt ist, den Schluß ziehen zu können, daß die deutsche Okkupation in Polen sofort aufgehoben werden würde. Zu einer derartigen Auslegung bietet der Wortlaut des Telegramms auch nicht die mindeste Berechtigung. Das Telegramm stellt vielmehr lediglich in Aussicht, daß manche unangenehme empfundene Erscheinungen der Okkupation wenigstens gemildert und die hierauf gegründeten Klagen abgestellt werden würden.

Warschau, 8. Okt. Der Direktor des Staatsdepartements Jozef Madziwist hat den Reichskanzler telegraphisch um Freilassung der verhafteten Polen Pijudski, Thugutt und Grabski gebeten.

Nichttritt des Chefs des Zivilkabinetts.

L.M. Berlin, 8. Okt. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist ein Nichttrittsgefuß des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts, v. Berg, eingeweiht und angenommen worden.

Auch Douai von den Engländern in Brand geschossen.

wtb. Berlin, 8. Okt. Die Stadt Douai brennt als Folge der unausgesetzten englischen Beschießung. Die Tatsache, daß die Engländer Douai mit schweren und schwersten Kalibern beschießen, wurde deutscherseits bereits seit Wochen gemeldet. Die Unterstellung, daß die Deutschen eine von ihnen noch besetzte Stadt anzünden, ist zu unsinnig, um widerlegt zu werden.

Von 19 Taus 8 erledigt.

wtb. Berlin, 8. Okt. Eine Episode von der Front, wie sie Tag für Tag in unzähligen Abschnitten sich wiederholen: Gefechtsstand eines Regiments, umhüllt von den Bergkluppen der Argonnen. Der Morgen frühstelt auf. Ordunungen stampfen in Dauerläufen die Nachtkühle aus den Gliedern. Am überlasteten Telephon müht sich der Adjutant, Marfett über die Lage vorn zu schaffen. Es liegt etwas in der Luft trotz des

mähigen Artilleriefeuers in der Nacht. Es spannt die Nerven aufs äußerste an. Es läßt den Kommandeur nicht ruhen. Gewißheit zu haben über jenes Dampfe, sich Vorbereitende treibt ihn aus dem Unterstande auf die Höhe. In breiten Schwaden lagert der Nebel auf den Feldflächen. Auf den Hügelkuppen wachsen die Einschläge plötzlich baumhaft empor. Wundungsfeuer blüht auf jenen Anhöhen, die die Batterien halten, zwischen Gefechtsstand und dem von Feinde gehaltenen Hügel. Niemand begreift zuerst den Sinn dieser frühen Abschüsse, denn es ist kein Zweifel mehr, daß die Lantgeschütze feuern. Nach allen Richtungen wenden sich die Augen. Der Nebel gibt die Sicht nur schwer frei. Nöthlich wie aus dem Boden gewachsen fauchen aus der Munde in langen Linien die schwarzen Kolosse heran. Durch Glas lassen sie sich zählen: 12, 15, 16, 19 Taus, eine unheimliche Luftfahrt, die das Blut mit Eis beschlägt. Der Gedanke „Werden wir Herren der Lage sein?“ bringt das Blut wieder in Wallung. Das Abwehrgeschütz bellt wie beissen. Die ersten Schüsse liegen zu kurz. Fieberhaft werden die Gläser gegogen und in die Augen gepreßt. Der dritte Tauf von links stoppt. Ein glatter Voltreffer. Schuß auf Schuß folgt und räumt auf. Schon muß der vierte Tauf sich strecken. Eine zweite Batterie greift ein. Stichtflanmen zerteilen den Nebel in Feuer. Bald liegen 8 Kolosse zusammengefallen im Kraut. Durch die struppigen Gebüße macht der Rest kehrt. Das Randgeschütz, so überraschend es erschien, so schnell ist es verschwunden. Von den 19 siegesgewiß aufgefahrenden amerikanischen Sturmwagen lagern 8 als formlose Gerippe in der aufgehenden Sonne, ein gutes Omen für diesen Kampftag.

Der Wiener Bericht.

wtb. Wien, 8. Okt. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: In der Tiroler Südfrent war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Zufanierbatterien wurden im Keime erstickt.

Balkankriegsschauplatz: Die in die albanischen Grenzgebiete vorgeschobenen Bedungstruppen wurden unter stetigen Verwundungskämpfen auf Beskovic zurückgenommen. — Der Kilmarsch des Generalobersten Freiherr von Pflanzer-Baltin geht ohne jedwede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgenommener schwacher Nachhut.

Der Chef des Generalstabes.

Die Cholera in Berlin.

wtb. Berlin, 8. Okt. In Berlin sind bis zum 8. Oktober morgens 17 Fälle von Cholera amtlich gemeldet worden. Von diesen sind 15 auf die Kopschlägerei der Linienstraße zurückzuführen, und zwar sind zwei dieser Personen Angehörige der Schlägerei. Bei zweien von den 17 Personen, welche in derselben Gegend wohnen, konnte der Genuß von Rohfleisch nicht sicher nachgewiesen werden. Sämtliche Erkrankten und ihre Angehörigen sind den Krankenhäusern zugeführt und unter Beobachtung gestellt worden. Von den siebzehn Erkrankten sind bisher 13 gestorben. Außerdem sind zwei Fälle von Cholera auf einem Schiffe auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal bei Marienwerder im Kreise Niederbarnim vorgekommen. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt. Die Erkrankten und die gesamte Besatzung sind dem Krankenhaus in Riebenwalde zugeführt worden. Von den beiden Erkrankten ist eine Frau gestorben. Ueber die Entstehungursache finden noch Ermittlungen statt, die auf Berlin hinweisen.

Herford und Minden- Ravensberg.

9. Oktober.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Dem Gefreiten H o s e, Inf.-Regt. 131, 11. Komp., ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Bater Lindemann.

Ein Zwiegespräch aus Westfalen.

Der alte Lindemann war noch ein Bauer aus echtem Schrot und Korn. Er hing noch am Hergebrachten, und wenn es etwas zu beweisen gab, so führte er seinen Großvater an, der für ihn maßgebend war. Das schloß natürlich nicht aus, daß er sich nicht auch Segnungen der neueren Kultur zu eigen machte, wenn auch manchmal widerwillig. So z. B. rauchte er jetzt Buchenlaub statt Kanaker, was durchaus nicht seine Passion war.

Ueberhaupt gab es da viele Neuerungen, die stets seine Zornader reizten. In der letzten Zeit war es vor allen Dingen die Laubheuernte der Schuljugend. — Kommt da eines Tages der hagere Schulmeister ins Haus gestieft und sagt ihm, daß er mit fünfzig Kindern in sein Holz gehe, um Laub von den Bäumen zu pflücken. Da z. B. stieg sein Blut blitzschnell nach oben und zeichnete zwei dicke Striche durch sein faltengesicht.

„Se in mien Holt? De Deimel schall ju hahn! Mie de Böhme ruinieren? Ist will ju. In't Gefantnis bring ich ju!“

Der Schulmeister war ein bißchen verdutzt und schwieg. Da kam glücklicherweise Mutter Lindemann dazu und gebot Ruhe. Das wirkte. Er paffte einmal recht tüchtig und begann wieder:

„Na, Scholmeister, da segget Se mal, watt müßt Se denn blos me denn Loib? (a) Watt ist denn datt wies zu een Quark?“

Der Schulmeister blieb natürlich eine Antwort nicht schuldig:

„Bater Lindemann“, begann er, „sicherlich will wie dat Loib nich vo Pipentabak hebben. Rein, das gibt ein gutes Fressen für die Frontperde. Ihr wißt doch auch, wie spararm unsere Futtermittel sind. — Jeder, der einen Zentner trocken ablieft, bekommt dafür 18 M. Ich meine, das ist doch der Mühe wert.“

„Achtein Mark!? Kinners! Wieses hörst du datt? Achtein Mark!? — Da ist datt natürlich keen Bunner, datt de Kriegsankleihen so drocke (b) uppe (c) find. — Keen Pennink (d) mähr teefe (e) id! Deimel ol!“

Wenn Mutter Lindemann nicht dabei gestanden hätte, so wäre der Schulmeister kaum in Vater Lindemanns Holz gekommen. So glückte es.

Die Zeit verging. Das Laub zeigte schon gelbe Flecke und die Ernte war damit abgeschlossen. Für Vater Lindemann kamen einige bessere Tage. Er rauchte schon seit einiger Zeit vom eigenen Tabak, der ausgezeichnet gewachsen war und sah so die Welt in einem rosigeren Lichte.

Das dauerte, bis eines Tages der Schulmeister wieder ins Haus trat.

„Guten Tag, Vater Lindemann! Da bin ich wieder einmal da!“

„Jääää — (er stellte sich schon auf Ueber- raschungen ein) Na, watt giest ich nu denn?“

„Sie werden doch auch schon von der 9. Kriegsankleihe gelesen haben. Und weil Sie nun immer so ein fleißiger Zeichner gewesen sind, da dachte ich, Sie würden auch diesmal recht tüchtig für unser liebes Vaterland forgen.“ Und wieder schwall ihm die Zornesader.

„Lieb' Vaterland . . . Na, datt mein id keen lieb' Vaterland, watt so datt Gelt ut'n Fenster smitt. (f) Scholmeister, id heime önnne (g) doch seggt, keen Pennink.“ (h)

„Ihr denkt da wohl noch an die Laubheuerntung? Seht, Lindemann, 2000 M mußte uns der Staat für Laub zahlen, 2000 M haben diesmal meine Kinder Kriegsankleihe gezeichnet. — Segg, Lindemann ist datt nu wegmüerten Geld? — Sehen Sie, der Staat gibt's natürlich aus, aber in Kriegsankleihe bekommt er dasselbe Geld wieder zurück. Es bleibt ja im Lande, nur daß es rolliert.“

„Se meent (i), weil datt dütsche Geld rund ist?“ Er lachte, weil er dem Schulmeister einen verfehlt hatte.

„Das ist ein guter Gedanke, Lindemann. Gerade wie geschaffen ist das deutsche Geld für die Kriegsankleihe: es rollt immer wieder in den Staatskass zurück. So muß das sein. So meine ich, muß man dem Gelde auch keinen Stein in den Weg legen, wenn es wieder zurück will. Da nimmt auch der Staat heute alles ab, was ihr anbaut. Ihr bekommt schweres Geld dafür. Wenn es angerollt kommt, findet Ihr das ganz selbstverständlich, wenn es aber zurück will, da legt ihr einen Schlagbaum davor. Ist es nicht so?“

„In Deimelkerl bist du, Scholmeister. Bi die heime id id nie datt letzte Wort. — Watt schall man da so seggen . . . Nobel ist det ja von dem Kinnern, datt se de paar Kröten vor datt Vaterland hengierwet (k).“

„Das meine ich natürlich auch. Und gerade so nobel find Sie auch, das weiß ich.“ In Deimelkerl sind Se, Scholmeister, datt heime id önnne irben (l) oll seggt.“

Eine längere Pause.

„Datt giff nau to urberleggen (m). Dann turnet (n) man mekt in de Sturb'm. Dann will id mal Wisken fraugen (o)!“

Und als Wisken von dem rollierenden deutschen Gelde hörte, war sie einverstanden. Vater Lindemann holte darauf den leinernen Beutel hervor und schüttelte ihn in den großen Geldsack des Lehrers um. Dabei bemerkte er noch:

„Scholmeister, ist datt een putiges, dütschet Geld, ist veerkantiget Papiergeld (p) un follert immer wier in denn groten Staatskass nau Berlin.“

(a) Laub. (b) schnell. (c) auf. (d) Pennig. (e) zeichnen. (f) schmeißt. (g) Jhnen. (h) Pennig. (i) meint. (k) hingeben. (l) eben. (m) überlegen. (n) kommt. (o) fragen. (p) vierkantiges Papiergeld.

— Ritter der 1. Klasse. Der Leutnant der Res. F r a n z S i e p e hat für schneidige Führung einer Batterie im Nahkampf gegen Tanks und stürmen den Feind das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

— Die Sicherheit der Kriegsankleihe unan- taufbar. Wir erfahren von zuständiger Stelle: Es wird bald eine Erklärung erscheinen, wonach Reichsregierung und Reichstag für die Sicherheit der Kriegsankleihen die Verantwortung übernehmen. Regierung und Reichstag erklären, daß die Sicherheit der Kriegsankleihen unantastbar ist. Bei allen Steuern die kommen, werden die Kriegsankleihen nie ungünstiger gestellt werden als andere Vermögenswerte. Diese Erklärung ist von allen Parteiführern unterschrieben. Es soll mit dieser Erklärung nicht gesagt werden: die Deutschen müssen eine solche Erklärung erlassen, weil niemand Kriegsankleihe zeichnet. Im Gegenteil, der Stand der 9. Kriegsankleihe ist ausgezeichnet und wird mindestens dem Ausland gegenüber die völlige Sicherheit der finanziellen Stärke des deutschen Staates betont werden. Uns zum Ruh, ihm zum Trutz!

p Dienstbeschränkungen beim Postamt. Vom 15. Oktober ab treten beim Kaiserlichen Postamt folgende Dienstbeschränkungen in Kraft: 1. Schließung der Postkassette um 6 Uhr nachmittags, 2. Öffnung des Briefausgabekassettens um 8 Uhr vormittags, 3. Einrichtung von zwei Ortsbriefbestellungen um 8 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags (bereits vom 10. Oktober ab), 4. Einführung nur einer Landbestellung.

— Privattelegramme nach Bulgarien können, wie „W. Z. V.“ mitteilt, bis auf weiteres nicht angenommen werden.

— Leider kein Ende der Stoffnot. „W. Z. V.“ teilt mit: Vor einigen Tagen war in verschiedenen Zeitungen eine Mitteilung erschienen, daß die zwischen der Leitung der Reichsbefleibungsstelle und der Verwaltung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken überfeld stattgefundenen langwierigen Verhandlungen vor dem Abschluß ständen. Darin wurde nun gesagt, daß die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken sich bereit erklärt hätten, ihr Patentverfahren zur Herstellung von Zellulosegarnen (Stapelfasergarnen) lizenzweise zur Errichtung neuer großer Betriebe freigegeben, und man rechne damit, daß in diesem Augenblick mehrere 100 Fabriken in Sachsen, Thüringen, Schlesien, Rheinland und Westfalen die Herstellung einer wirklich brauchbaren und dauerhaften Spinnfaser in einem solchen Umfange aufnehmen könnten, daß ein Ende der augenblicklichen Stoffnot in kurzer Zeit zu erwarten sei. Amtlich wird erklärt, daß diese Mitteilungen in ihrem ganzen Umfange unzutreffend sind.

— Versorgungsgebühren der Hinterbliebenen von Heeresangehörigen. Leider kommt es immer noch vor, daß die Hinterbliebenen von Heeresangehörigen nicht rechtzeitig ihre Versorgungsgebühren erhalten. Die Schuld daran liegt häufig bei den Hinterbliebenen selbst, weil sie aus Unkenntnis die Gebühren nicht rechtzeitig beantragen. Das preussische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, daß den Hinterbliebenen gleichzeitig mit der ihnen zugehenden Befoldungsbescheinigung ein Merkblatt überhandt wird, aus dem alles Nähere ersichtlich ist. Danach sind die Gnadengebühren sofort bei dem Versorgungsamt des Armeekorps zu beantragen, das in der Befoldungsbescheinigung angegeben ist. Beizulegen sind die Befoldungsbescheinigung und eine Todesbescheinigung. Sodann ist der Antrag auf Versorgungsgebühren zu stellen. Hinterbliebene von Offizieren des Friedensstandes und ehemaligen Offizieren des Friedensstandes beantragen die Versorgungsgebühren unmittelbar beim Versorgungsamt. Hinterbliebene der Offiziere des Beurlaubtenstandes und aller Angehörigen der Unterlassen bei der Fürsorgestelle. Nähere unentgeltliche Auskunft erteilen die Fürsorgestellen.

p. Entdeckte Geheimen-Schlachtereien. Eine Geheimen-Schlachtereien wurde in der vergangenen Nacht von der Polizei in einer hiesigen Wirtschaft am Lüber- tor entdeckt; es wurde Rindfleisch im Gewicht von über 300 Pfund beschlagnahmt. Der Wirt, der schon lange wegen Betreibung der Geheimen-Schlachtereien im Verdachte stand, wurde einstweilen festgenommen.

p. Eisenbahnwagen erbrochen. In der Nacht zum Montag wurde auf dem hiesigen Kleinbahn- hofe ein Eisenbahnwagen erbrochen und Zigarren daraus entwendet. Die beiden Täter sind zwei bei der Eisenbahn beschäftigte Personen; sie wurden von einem Polizeibeamten bei der Tat über- rascht, es gelang ihnen jedoch zu entkommen. Sach- dienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

g. Theater-Gastspiel. Man schreibt uns: In dem am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 7½ Uhr, zur Aufführung gelangenden neuen Lustspiel „Familie Harnemann“ sind die Damen: Waldow, Walden, Niemeier, Sanden, die Herren: Filges, Gellert, Marle, Sünkler, L. Sanden beschäftigt. Das urkomische Werk hatte überall einen Dauer- erfolg, wie ihn vordem kein Schwank zu verzeich- nen hatte.

**Luftleer oder
gasgefüllt**

Wer braucht die
Millionen
**Wotan-
Lampen**

Jeder
Elektro-Installateur
weiß es

In Herford zu haben bei: H. A. Mönke-
müller, Technische und elektrotechnische Ar-
tikel, Willy Opitz, Installationsgeschäft.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Gohfeld, 8. Okt. Dem Unterassistenten Bau-
meister von hier ist für Abwendung von Betriebs-
störungen von der Eisenbahnverwaltung eine Be-
lohnung gewährt.

Stadt Bünde.

Bünde, 8. Okt. Amtsrichter Grünwall ist zum
Richter ernannt.

Bünde, 8. Okt. Der Königl. Kreisarzt,
Medizinalrat Dr. Südhöfer, der 17 Jahre
sein reiches Wissen in den Dienst des Städti-
schen Krankenhauses gestellt hat, hat sein Amt
gegeben.

Bünde, 8. Okt. Der Birtverein für Min-
nen und Umgegend hat beschlossen, eine Einkaufs-
genossenschaft zu gründen. Die Wirte in Bünde
haben sich angeschlossen; der Anschlag von
Leynhausen ist in Vorbereitung. (Für Min-
nen und Bünde kommen schon 180 Mitglieder
frage.)

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Güterlosh, 8. Okt. Ein Eisenbahnunfall er-
regte sich, laut „Güterlosher Tageblatt“, in ver-

gangener Nacht auf dem hiesigen Staatsbahnhof.
Der Militär-Güterzug F. M. 35, mit einer größe-
ren Mehlendung von Stettin unterwegs, war
gestern Abend von Badewede aus von hiesigen
Fahrpersonal abgeholt worden. Als er gegen 1/2
11 Uhr den hiesigen Bahnhof erreicht hatte, überfuhr
er das Haltesignal und lief auf dem Prellbock ge-
genüber der Bahnhofskommandantur fest. Die
Maschine, ein gewaltiger Koloss, bohrte sich tief in
den Erdboden und fiel rechts auf die Seite, wäh-
rend der nachfolgende Packwagen und die beiden
nächsten Güterwagen mit dem kostbaren Mehl-
inhalt zertrümmert und hochaufgetürmt wurden.
In dem in Brand geratenen Packwagen befanden
sich der Zugführer Heinrich Langrock von hier und
drei Soldaten als Begleitpersonal des Zuges, von
denen der Zugführer mit leichten Gesichtschram-
men und unbedenklicher Rippenquetschung und
zwei Soldaten mit dem Schrecken davonkamen;
der verheiratete Landsturmmann Gastwirt W. Pütz
aus Stettin fand bei dem Unglück leider einen
raschen Tod und konnte nur als Leiche geborgen
werden. Die Trümmerstätte bot heute früh einen
traurigen Anblick und wurde mit den Aufräu-
mungsarbeiten sofort begonnen.

Petershagen, 8. Okt. Der „Bote an der Weser“ be-
richtete kürzlich, daß ein defektierter Theologie-Student sich
wochenlang in Petershagen aufhielt und hier zu allseitiger
Zufriedenheit die Funktionen eines kath. Geistlichen aus-

übte. Er wurde in Heisterholz verhaftet und ist jetzt auf
der Reise von Minden nach Eln in gefesselter Zustande
seiner Transporten entpfangen. Er soll sich dann
mehrere Tage wieder hier aufgehalten haben. Er ist
bisher nicht wieder gefast worden.

Bad Nauheim, 8. Okt. Infolge der hier aufgedeckten
Geheimschlächtereien wurden zahlreiche angesehene Bürger
verhaftet. Darunter ein Religionslehrer und einer der
bekanntesten Hotelbesitzer. Letzterer bot für seine Haft-
entlohnung bis jetzt vergeblich 50 000 Mark Bürgschaft.
Die Schlachtungen wurden in einer Zimmermannsvert-
stätte am Hauptbahnhof vorgenommen. Hier befand sich
auch die Verbandsabteilung. An den zahlreichen Verban-
dskassen prallten die Adressen der Empfänger, so daß man
über die Fleischabnehmer sehr genau unterrichtet ist.
Einer der ersten Manheimer Ärzte befindet sich gleich-
falls darunter.

Wid. Köln, 8. Sept. Das außerordentliche Kriegs-
gericht in Köln hat den dortigen Lackiermeister August
Garmann wegen Reklamationsschwindel zu 9 Monaten
Gefängnis verurteilt. Garmann hatte eine größere An-
zahl Personen für einen Betrieb rekrutiert, hatte sie aber
nur unbedeutend oder überhaupt nicht beschäftigt, so daß
die Rekrutierten ihren Zivilberuf nachgehen konnten.
Er hat also auf betrügerische Weise dem Staate Hilfs-
kräfte entzogen und damit unmittelbar die Kriegsmacht
Deutschlands geschädigt. Das Gericht hielt den Beschul-
digten nicht des vollendeten Landesverrats, wohl aber des
versuchten Landesverrats gemäß §§ 89, 43 des St. G. B.
für überführt. Während der Verhandlung mußten dem Be-
schuldigten verweigert werden, da ein Verhalten, wie er es

unter grobem Mißbrauch seiner Stellung zum Schaden
der deutschen Heeresmacht unternahm, aufs schärfste zu
beurteilen ist. Dieser Vorfall mag zur Warnung dienen,
jeder sich in gleicher Weise schuldig macht, der in Reklama-
tionsangelegenheiten durch falsche Angaben dem Staate
Hilfskräfte entzieht.

Barmen, 8. Okt. Hier wurde eine Diebes- und Hehler-
gesellschaft von 10 Personen festgenommen. Hohe Geld-
beträge, bis zu 20 000 M., wurden bei den Gehehlen be-
schlagnahmt.

Kleve, 8. Okt. Bei einem hiesigen Freizeit wurden
4 Zentner geschmuggelter Schokolade beschlagnahmt. Der
Schleichhandelswert dürfte sich auf 20 000 M. belaufen.

Neuburg, 7. Okt. (Neuer.) Bei der Munitionsex-
plosion bei Morgan wurden 94 Personen getötet und
180 verwundet.

Schiffsunglück vor Liverpool.

L.L. Haag, 8. Okt. Aus Liverpool wird gemel-
det: Der Dampfer „Burutu“ von der Elder-Deu-
pster-Linie, 4000 Tonnen, der aus Westafrika mit
vielen Passagieren und einer Ladung Palmöl an-
kam, wurde vor dem Hafen durch Zusammenstoß
mit einem ausfahrenden Dampfer in wenigen Mi-
nuten versenkt. 72 Personen sind als überlebend
gemeldet; die Zahl der Umgekommenen beträgt
wahrscheinlich über 200.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil
F. r. Kühle, Herford.

Bücker.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann von Sonnabend, den
10. Oktober d. Js., ab auf Warenmarkte Nr. 50
Pfund Zucker gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 19. Oktober d. Js.
eingeliefert sein. Die Geschäfte haben die Marken
eingeliefert bis zum 21. Oktober d. Js. im Rathaus,
Zimmer Nr. 103, abzuliefern.

Herford, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kartoffeln aus dem Landkreis Herford.

Die Herren Gemeindevorsteher werden gebeten,
die laut Anweisung des Herrn Landrats an uns
liefernden Kartoffeln, wie folgt, nach hier zu
bringen:

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonn-
abend, vormittags von 8-10 Uhr und nachmittags
von 2-4 Uhr. Empfangsstelle: Fuhrwerkswege
Biermann, Diebroschstraße.

Dienstag und Freitag, vormittags von 8 bis
10 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr. Empfangs-
stelle: Fuhrwerkswege Biermann, Neuer Markt.

Die einzelnen Landwirte können nur zu diesen
Stunden mit den Kartoffeln kommen. An den
Brückenwagen werden die Landwirte von städti-
schen Beamten in Empfang genommen, die die ein-
zelnen Fuhrwerke zu den entsprechenden Stellen
geleiten. Für schnellste Entladung ist Vorseorge
getroffen.

Landwirte, welche die Kartoffeln zu 1 Zentner
gepackt bringen, erhalten auf den Zentner 25 Pfg.
Aufschlag.

Herford, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Höchstpreise für Käse.

Auf Grund des § 3 Absatz 1 der Verordnung des
Bundesrats über Käse vom 20. Oktober 1916 (RGBl.
1179), des Erlasses des Herrn Staatssekretärs des Kriegs-
ernährungsamts vom 2. Juni 1918 — A. II. 4529 —
und des Erlasses des Preussischen Herrn Staatskommi-
ssars für Volksernährung vom 14. Juni 1918 — VII. 1736
— wird der mit meiner Anordnung vom 1. Dezember
1917 im § 1 unter III festgesetzte Höchstpreis für Quark
und Quarkkäse mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js., ab
wie folgt geändert:

	Seitlerpreis 1,50 kg in Mt.	Großhandels- preis für 50 kg in Mt.	Einzelverkaufs- preis für 50 kg in Mt.
1. Gepresster Quark (Möhrtopf für Quarkkäse) mit einem Wasser- gehalt von höchstens 68,5 v. H.	90	—	—
2. Speisequark mit einem Wasser- gehalt von höchstens 75 v. H.	72	—	0,84
3. Frischer, leicht angereicherter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse)	1,15	1,25	1,40
4. Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weichen Kern von höch- stens zwei Dritteln der Schnitt- fläche	1,30	1,40	1,55

Münster, den 23. September 1918.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Veröffentlicht!

Herford, den 6. Oktober 1918.

Der Kreisaußschuß.

Die Kartoffelmarken des Landkreises,

die im September d. Js. ausgegeben und auf
50 Pfund lauten, haben Gültigkeit bis zum 25. Ok-
tober d. Js. Die Erzeuger sind verpflichtet, die
Marken, mit ihrem Namen und Hausnummer ver-
sehen, bis zum 30. November dem Vorsteher ab-
zugeben. Bei verspäteter Ablieferung findet eine
Zulieferung der Kartoffeln auf die Ab-
rechnung der gelieferten Kartoffeln statt.

Herford, den 8. Oktober 1918.

Der Kreisaußschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Kartoffeln.

Die Einwohner der Altstadt, der Neustadt und
der Kadevig können die Kartoffeln auf Zimmer 1
des Rathauses bezahlen.

Als Quittung wird über jeden Zentner 1 Gut-
schein ausgehändigt. Wer die Kartoffeln ins Haus
geliefert haben will, hat dieses bei der Bezahlung
zu beantragen.

Herford, den 8. Oktober 1918.

Lebensmittelamt.

Städtische Vorr-Anlage.

Die städtische Vorr-Anlage in der Böhrstraße
Nr. 17 ist nur noch bis einschl. 12. Oktober von
8-12 Uhr vormittags und von 1-5 Uhr nachm.
geöffnet.

Der Eingang befindet sich zwischen Teppich-
fabrik und Besichtigung Hofmann.

Herford, den 8. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadtförster Obermüller hat Laubheu-
reiß für Ziegenhalter abzugeben, den Zentner zu
6 M. Den Bewerbern wird der Bezugsschein gegen
Entrichtung des Betrages an der Wohnung des
Stadtförsters ausgehändigt.

Herford, den 7. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Butterverkauf.

Der Butterverkauf in der
Turnhalle am Wilhelmplatz

findet am

Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche

in der bekannten Reihenfolge und zu den üblichen

Stunden statt.

Die Buttereinheit kostet 48 Pfg.

Herford, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am Dienstag, d.
15. d. M. beginnenden Abendkurs in d. Mütterlichen Gewerbe-
schule für Frauen und Töchter, Winterstr. 11, werden bis zum
15. d. M. in der Gewerbeschule entgegen genommen. Teilnahme
am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser
Zeit noch nicht die nötige Selbstständigkeit angeeignet und sonst ge-
nügen und ebenbürtige Führung gezeigt haben, dürfen sie den
Unterricht länger befehlen. Diesbezügliche Wünsche sind an die
Leiterin des Kurses zu richten, welche hierüber die Entscheidung
zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unmöglichkeit im
Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausübungen
der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unbilliges Betragen
Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat
vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen.
Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten
Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garde-
robe, Wäsche, Güte anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelernt wird nach Maß:
1. Handarbeit, wie Stricken, Stopfen, Weißsticken.
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Moder-
nisieren alter Garderobe.

Der Unterricht findet 2 mal wöchentlich von 8-10 Uhr
abends statt.

Das Schulgeld, welches im Voraus zu entrichten ist, be-
trägt 18 M. für den ganzen Kursus.

Die städtischen Behörden haben beschloffen, diese Einrichtung
insoweit zu unterstützen, als sie für jede Schülerin 6 M.
Zuschuß gewähren, sobald jede Schülerin selbst nur 12 M. für
den ganzen Kursus aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird
zur Beugung dringend empfohlen.

Herford, den 7. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kassierer oder Kassiererin

in Dauerstellung sofort gesucht.

Herforder Zeitung für Stadt & Land.

Für die vielen liebevollen Beweise
freundlicher Zuneigung und treuer
Freundschaft anlässlich unseres 25 jäh-
rigen Geschäftsjubiläums sprechen
wir hiermit unseren innigsten Dank aus

Hollieferant Adolf Müller u. Frau.

Herford, den 7. Oktober 1918.

Herforder Disconto-Bank Herford

Kurfürstenstrasse 10.

Telegr.-Adr.: Discontobank Postfach No. 6
Reichsbank-Giro-Conto Postfach No. 573.

Vermittlung

aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Scheck- und Kontokorrentverkehr
Annahme von Spareinlagen
mit günstiger Verzinsung

An- und Verkauf

sowie

Beleihung von Wertpapieren
Vermögensverwaltung

aller Art

Vermietung v. Schrankfächern

In feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Paar.

Zur Übernahme unserer Agentur suchen
wir sofort eine zuverlässige Person.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Mädchen

für ganz leichte Arbeiten gegen Afford-
lohn gesucht.

I. Elsbad & Co., A. G.

30 Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.

Ludwig Weinrich, Ketsfabriken.

Papier-Servietten

hält zum Verkauf:

Buchdrucker F. r. Kühle,

Fernspr. 83. —: Rennstr. 29/31.

Herford, den 8. Oktober 1918.

für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer innigste-
geliebten Tochter, besonders Herrn Pastor
Richter, für die trostreichen Worte am
Grabe, und für die vielen Kranzspenden

Danken herzlichst

Familie Heinr. Hambrink.

Brinkmann's Konzertsaal.

Freitag, d. 11. Oktober 1918, Anfang 7 1/2 Uhr

Großes

Militär-Streich-Konzert

ausgeführt vom gesamten Musikcorps des Erz-Batl. Inftr.
Regt. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Regl. Musikleiters
E. M. i. e. u. f. h. unter Mitwirkung des Opernjüngers Gerhardy
Kerz (Tenor). Nummerierter Platz 2. — Mt. Saalplatz 1. — Mt.
Vorverkauf: Kesselpfad, Alter Markt

Stiftberg.

Elternabend.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 6 Uhr,
im Tiemeierschen Saale (nicht wie bekanntgegeben in der
Schule):

Großer Lichtbildervortrag.

50 Bilder aus dem letzten Jahre im Weltkriege.
Redner: Herr Lehrer Jürgensmann.
Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Oberbürgermeister: Busse.

Konzert-Gesellschaft Herford.

Montag, den 14. Oktober, pünktlich 7.30 Uhr,
in Brinkmanns Konzertsaal:

Zweites Symphonie-Konzert

mit dem

Philharmonischen Orchester aus Dortmund

unter Leitung des

Stadt. Musikdirektors Herrn Friedrich Quest.

KONZERTFOLGE:

I. Teil:

Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll

II. Teil:

Weber: Oberon-Ouverture.

Ewald Straesser: Frühlingbilder (3 Stücke

(lebt in Köln) für grosses Orchester).

Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger von

Nürnberg“.

Preise der Plätze: 1. Platz M. 4.—, 2. Platz M. 2.70,

3. Platz M. 1.60, Stehplatz M. 1.— einschl. Steuer. —

Vorverkauf: durch die Buchhandlung Menckhoff,

Alter Markt, und zwar ab Sonnabend, den 5. Oktober,

für Mitglieder der Konzert-Gesellschaft gegen Abgabe des

Abchnittes 2 der Mitgliedskarte, ab Dienstag, den 8.

Oktober, für Nichtmitglieder.

Packpapier

In Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Fernsprecher 83.

Herford, den 9. Oktober 1918.



Unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser ältester, unvergänglich lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Karl Wessel

im Reserve-Lazarett Celle nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren am 5. Oktober verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Wessel.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Gehrenberg 28, aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Konsum-Berein Herford u. Umgegend G. G. m. b. H.

Zur dringenden Beachtung für die
Kartoffelausgabe.

Wegen Mangel an Arbeitskräften und um unnötiges Warten zu vermeiden, findet in diesem Jahre die Abgabe der Kartoffeln Verkaufsstellenweise statt und werden die betr. Verkaufsstellen von uns rechtzeitig benachrichtigt, wann die dort Eingetragenen ihre Kartoffeln in der Zentrale Mindenerstr. 7 in Empfang nehmen können. Säcke und Bindfaden zum Zubinden sind unbedingt mitzubringen.

Der Vorstand.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kuhle Rennstr. 29/31

Jedem Löser ein Gewinn!



In bar und Wertsachen

verteilen wir gratis

127500 Mark

unter die Löser dieser Preisauflage, Wert des niedrigsten Gewinnes M. 2,50, auf Grund folgenden Planes:

Wir veranstalten dieses Preisausschreiben, um unsere Firma in kurzer Zeit bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke haben wir, um auch Sie aufmerksam zu machen, Barpreise ausgesetzt in Beträgen von 750, 500, 250, 150, 100, 50, 20, 10 5 Mark und Trostpreise, bestehend in Wertsachen, nicht unter 2,50 Mk. Wert im Gesamtbetrage von

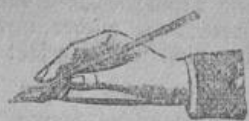
127500 Mark.

Die grösseren Preise werden durch das Los verteilt. Die geringen Verandspesen trägt der Löser.

Den Termin der Termin der Verteilung teilen wir Ihnen durch Zirkular mit, ebenfalls den Verteilungsplan. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muss uns aber sofort in verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Briefumschlag unter Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Feldpostbriefe werden nur beantwortet, wenn 15 Pfg. Rückporto beigefügt wird. Einsendungen aus dem Ausland können nicht beantwortet werden. Schreiben Sie noch heute an den

Norddeutschen Kunstverlag Hanfa, Bremen Nr. 716.

Sie gewinnen bestimmt!



Kaufmännische Privatschule Bielefeld.

Am 1. Oktober 1918 vollendet die Schule das 20. Jahreshes Bestehens.

Das 41. Schulsemester beginnt am 10. Oktober.

Seit 20 Jahren werden Damen und Herren in 6 Monaten derartig ausgebildet, dass sie

Bürostellen

in kaufmännischen, städt. und staatl. Betrieben erfolgreich betreiben können.

Gute Vorbereitung für die kaufm. Praxis, Unterricht vormittags. Wahlfreier Einzelunterricht nachmittags und abends.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Schülerzahl Aufnahme finden kann. Lehrplan und Auskunft frei.

Franz Kohlhaase,
beid. Bücherrevisor,
Bielefeld, Arndtstr. 11a,
Fernsprecher 2980.

Sommerproffen kann jed. in 10 Tag. gänzl. belehrt. Ausf. kostentl. gegen Mödel. Frau Erna Branden- burg-Loeffler, Berlin A. 65.

Heirat!

Ich suche ein liebes, gebild. Mädel mit durchaus tadelloser Vergangenheit, die Sinn für stille, trauten häuslichkeit hat. Spätere Heirat. Ich bin 28 J., von gut bürgerl. Verh. Ausf. Schreiben mit kurzem Lebenslauf unter V 3389 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Elberfeld.

Wir suchen per 1. November einen tüchtigen

**Buchhalter oder
Buchhalterin.**

Daher werden noch einige
Tischler sowie Maschinen-
arbeiter per sofort eingestellt.
Peter Niestrath,
Möbelfabrik, Schweinfeld.

Wir suchen sofort-verkäufliche

Güter und Landwirtschaften

jeder Größe; Mühlen, Pflanz-
gärten, Gärten, Villen, Stadt-
grundstücke usw. zwecks Veräuße-
rung von ca. 5000 notierten,
kapitalkräftigen Käufern.

Angeb. erbittet die
Immobilien-Propaganda-Ges.
Berlin N. 24, Friedrichstr. 131 D.
Besuch u. Audiprache kostenl.
In letzter Zeit große Umsätze.

Leibziger Solider Gartenarbeiter

ge sucht. Näheres
Paul Weihe,
Stiftbergstr. 12.

Suche 15 Hilfsarbeiter

f. d. 10. u. 11. Okt. z. Aufbau
d. Zirkus, Melb. Völkchen.
Zirkus Pierre Althoff.

Mehre Tischler

für dauernd gesucht.
Gebr. Breipohl,
Möbelfabrik.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gegen Akkordlohn gesucht.
Gustav Vogelfang,
Kartonnagenfabrik.

Suche Stellung als
Kassierer, Portier oder
Aufseher.

Angebote unter Nr. 2464 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Arbeiterinnen

sofort gesucht.
Gebr. Breipohl,
Möbelfabrik.

Meister, durchaus erfahrene Buchhalterin

für sofort oder spätestens zum
1. November gesucht.
Gest. Angebote mit Gehalts-
ansprüchen an die Geschäftsst.
d. Zeitung unter Nr. 2439.

Kreis-Sparkasse Herford.

Zeichnungen

auf die

IX. Kriegsanleihe

werden von uns, unseren Neben-
stellen in Bünde, Vlotho, Enger,
Spempe, Hiddnhausen, Kirch-
lengern, Stift Quernheim, Men-
nighausen und Löhne, sowie von
d. Herren Lehrern der Schu-
len des Landkreises bis zum
23. Oktober d. J., mittags
1 Uhr entgegen genommen.

Wir weisen besonders hin auf
die von uns ausgegebenen
Kriegssparbücher,
auf die wir Einlagen bis zu 1000
Mk. bis 2 Jahre nach Beendigung
des Krieges mit 5% **verzinsen.**

Kreis-Sparkasse.

Zeichnungen

auf die
neunte

Kriegsanleihe

nehme bis zum 23. Oktober, mit-
tags 1 Uhr, entgegen.

A. Raphaelson.

Neue

Damen- u. Kinder- Konfektion.

In meinem großen Konfektionslager finden Sie
bestimmt das, was Sie brauchen.

In billigeren und mittleren Preislagen

habe ich, infolge weit zurückliegenden Einkaufs, noch große
Auswahl:

Uebergangsmäntel aus halbschweren
dunkle Farben Stoffen, lange Formen,

Wintermäntel aus schweren, warmen Wollstoffen,
lose Form mit Gürtel

Samtmäntel und Astrachanmäntel, halblange und
lange Form, auf Seide gearbeitet

Regenmäntel aus kräftigen Baumwollstoffen, sport-
farbig, blau und grün

Regenmäntel aus wasserdichter, vorzüglicher Seide,
viele Farben

Jackenfleider aus guten Wollstoffen oder Seide,
neueste Formen, schwarz und farbig

Kleiderröcke aus Wollstoffen oder Seide gefertigt,
alle Größen vorrätig

Blusen in ungewöhnlich großer und schöner Auswahl, in
Seide, Samt, China-Crepe, Seiden-Boile, Schleier-
stoffen, Wolle und Baumwolle

Kindermäntel aus Wollstoffen, Samt od. Astrachan
in jeder Größe

Kinderkleider aus Samt, Wollstoffen od. Schleier-
stoffen, reizende Formen.

Neue

Damen- u. Kinder- Hüte

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Haarfilzhüte — Velourhüte Samthüte.

Besichtigen Sie gest. meine Auswahl. Ältere, auch nicht bei
mir gekaufte Hüte, werden tadellos und schnell umgepreßt und
aufgearbeitet.

Astrachan- u. Plüsch-Damen- u. Kinder- Garnituren mit Pelzkragen und Muff

neue Formen, große Auswahl, billige Preise.

Seide für Jackenfleider,
Blusen und Futterzwecke.

S. Herzfeld

Herford, Gehrenberg 15.